

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 26 (1932)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Aussprache : an den Pranger  
**Autor:** E.B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-136271>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

letzten Jahren hier viel Gutes unter der armen Bevölkerung getan hat, ist infolge der geschilderten Verhältnisse geschwunden.

Die den Hilfsbedürftigen gewährten Unterstützungen reichen gerade zur Bestreitung der nötigsten Lebensmittel und dergl. An die Anschaffung von Kleidung, Ersatz von Wäsche und dergl. ist freilich nicht zu denken. Viele Familien befinden sich infolgedessen in den traurigsten Verhältnissen. Im kommenden Winter wird es neben Heizungsmaterial vor allen Dingen an warmer Kleidung, Schuhen usw. sehr fehlen. Zu begrüßen wäre es daher, wenn sich Spender für solche Sachen finden würden.

Wir hoffen, mit den vorstehenden Ausführungen in kurzen Umrissen die zurzeit herrschenden Verhältnisse dargelegt zu haben und wären zu großem Danke verbunden, wenn Sie auf die Linderung der Not unserer äußerst zahlreichen Armen bei Ihren Freunden hinweisen würden. Dankbaren Herzens gedenken wir hierbei an die Anfang dieses Jahres überwiesene reiche Spende an Kleidern, Schuhen usw. sowie Bargeld.<sup>1)</sup> Wir haben damit viel Not und Elend abwenden können.

(Fortsetzung folgt.)

## Ausprache

*An den Pranger.*

Ein Leser der „Neuen Wege“ macht in einem Brief an den Redaktor eine Anregung, die diesem so überlegenswert scheint, daß er sie gern weitergeben möchte.

„Als ich gestern im neuesten Heft las, kam mir auf einmal eine Idee über etwas, das mir wichtig genug erscheint, um es Ihnen mitzuteilen. Ich raube Ihnen damit Zeit, ich weiß es, aber ist Ihnen diese Idee auch nicht so wertvoll oder schon bekannt, so hören Sie vielleicht dennoch gern einmal etwas aus Ihrem Leserkreis, der Ihnen weniger bekannt ist.

Unter Abschnitt „Die neuen Herren“ veröffentlichen Sie die Liste von Leuten, die unter anderen die Macht besitzen, Riesensummen im Jahre für sich einzuziehen, damit sicher Raubbau an der Menschenarbeit treibend.

Wäre es nun nicht möglich, solches An-den-öffentlichen-Pranger-stellen auf anderes zu übertragen? Sollte man nicht einmal versuchen, alle Fabriken, die Kriegsgase, Bomben und alles, was zur neuen Kriegstechnik gehört, herstellen, bekannt zu geben?

Sollte man nicht versuchen, die „Wissenschaftler“ zu ermitteln, die zum Beispiel diese Brisanzbomben erfinden, die, wie Gertrud Woker mitteilt, erst nach vielen Stunden explodieren, und die Namen dieser „Ueber-Mörder“ zu veröffentlichen?

Alle, die wir Kriegshandwerk und seine Folgen verabscheuen, sollten wissen, wo die Stätten, die Laboratorien der „geistigen Rüstungen“ sich befinden.

Es ist mir nicht bekannt, daß in dieser Hinsicht irgendwo etwas geschehen ist. Infolge Ihrer Veröffentlichung dieser paar Geldgierigen ist mir dieser Gedanke durch den Kopf geschossen.

Wohl habe ich aber schon früher darüber nachgedacht, auf welche Weise man

<sup>1)</sup> Aus der Schweiz!

Kriegen am praktischen begegnen könne. Ich habe mir gesagt, daß diese Gase, diese Fliegerbomben etc. doch irgendwo aufbewahrt werden müssen. Auch diese Orte sollte man ermitteln können, und es sollte eine Organisation von Dienstverweigerern bestehen, die im Kriegsfall sich vor die Tore dieser Todeshäuser stellen und gleich den Gandhi-Kämpfern dort ausharren und sich eher umbringen lassen, als ihre Absperrung aufzugeben. Und es sollte Chemiker unter den Antimilitaristen geben, die Mittel erfänden, die Bomben etc. unwirksam zu machen, und alle Mittel sollten mutige Männer versuchen, wo es irgendwie möglich ist, Kriegshandwerk zu beschädigen! Vielleicht gehe ich mit diesem letzten Gedanken zu weit, man darf vielleicht aus Gewissensgründen nicht einmal diese Teufelsmaschinen zerstören! Immerhin, die Veröffentlichung aller Fabriken, Direktoren, Chemiker, Erfinder etc., die bewußt für den Krieg arbeiten, ist ein offener, gerader Weg und ein nicht zu unterschätzendes Mittel gegen den Krieg. Oder irre ich darin? Ein Freund von mir hatte eine Stelle in der Fabrik X. in Y. Diese Fabrik hat ruhig Maschinenteile (ich weiß nicht, ob für Kriegsgeräte, doch ließe sich das erfahren) an Rußland geliefert. Geld läßt sich also ganz gut von diesen „Feinden“ nehmen.“

E. B.

## Religiös-sozialistische Konferenz in Bad Boll.

In der Woche nach Ostern, vom Montag bis Freitag (28. März bis 1. April) soll in Bad Boll eine Konferenz von deutschen (namentlich süddeutschen) und schweizerischen religiösen Sozialisten stattfinden. Ihr Zweck ist, der Klärung und Vertiefung unserer Bewegung, namentlich auf der zentralen Linie, zu dienen. Dafür schien den Veranstaltern eine Auseinandersetzung mit dem, was im Namen Blumhardt enthalten ist, besonders geeignet. Das Gesamtthema der Konferenz lautet daher:

*Blumhardt und wir.*

Es soll in drei Unterthemen zerlegt werden:

- I. *Die Erwartung des Reiches Gottes* — mit besonderer Beziehung auf den *Sozialismus*;
- II. *Religion, Christentum, Kirche, Theologie, Dogma* — mit besonderer Beziehung auf das *Gottlosen-Problem*;
- III. *Die sittlichen Fragen* — mit besonderer Beziehung auf das *Gewalt- und Sexualproblem*.

Diese Unterthemen sollen den Rahmen für eine Aussprache über die darin angedeuteten Gegenstände abgeben. Eingeleitet wird die Aussprache jeweilen durch ein Referat. Als Referenten sind in Aussicht genommen: Für I. Pfarrer *Robert Lejeune* in Zürich; für II. Dr. *Leonhard Ragaz* in Zürich; für III. Pfarrer *Eduard Lempp* in Nordhausen (Württemberg). Je nachdem werden über einzelne Punkte der Aussprache noch besondere ausführliche Voten Kompetenter eingeschaltet. Als Teilnehmer sind nicht etwa bloß Theologen, sondern auch „Laien“ gedacht, Männer und Frauen, Alt und Jung. Die Kosten des Aufenthaltes in Boll belaufen sich auf 18 Mark (für Studenten auf 16 Mark); in der Jugendherberge auf 16.60 Mark (für Studenten 14 Mark). Bei zahlreicher Beteiligung können diese Preise